



► Eine Neujahrswanderung in Neckarwestheim

Katharina Wahl und Christine Herdin

Ein alter Treidelpfad führt entlang des Neckarufers durch das Gemeinschaftskernkraftwerk Neckar. Laut Pressemeldungen bestand der damalige Bürgermeister von Gemrigheim vor Baubeginn von Block I auf dem alten Wegerecht am Fluss. Kurz vor dem Dreikönigstag machen wir uns auf den Weg nach Neckarwestheim, um von diesem alten Wegerecht über das Kraftwerksgelände Gebrauch zu machen. Bevor wir aufbrechen, sichten wir die handschriftlichen Aufzeichnungen des damaligen Leiters der Landesstelle für Volkskunde Gustav Schöck in einer Mappe zu Flurnamen aus dem Gebiet. Den dort erwähnten Leuchtmannshof wählen wir als Startpunkt unseres Spaziergangs zum Thema Energie. Die Einfahrt zum

Leuchtmannshof liegt an der L1105, nordöstlich der Gemeinde Neckarwestheim in unmittelbarer Nähe zu einem Gebäude mit der Aufschrift „Geflügelhof Jaudes“. Von dort führt der Weg vorbei an einem Ponyhof hinein in den Ort und weiter über Wiesen hinunter zum Neckar. Zuerst verlaufen wir uns dort ein wenig: Statt auf einen Zugang zum Gelände stoßen wir auf eine Herde Rinder, die innerhalb ihrer Weide näher an das Kraftwerk herzukommen scheint, als es uns gelingt. Nach einer kurzen Umkehr mit Blick auf ein Feld mit Solarpaneelen am Neckarufer finden wir schließlich den Wanderweg und nähern uns endlich dem Kraftwerk. Bald trennt uns nur noch ein kleiner Sprung über den Liebensteiner Bach von einem klei-

73







nen Tor. „Benutzer des Uferweges bitte läuten“, steht auf einem Schild über der Klingel. Über die Gegensprechanlage fragt ein Kraftwerksmitarbeiter die Größe unserer Gruppe ab, und ob wir Fahrräder oder Hunde dabei hätten. Dann kündigt er an, sich in Kürze wieder zu melden. Laut einer Pressemitteilung der ENBW vom 31. Dezember 2022 wurde der Block II an Mitternacht zu Silvester für den Zeitraum von etwa drei Wochen für interne Anpassungen vorübergehend vom Netz genommen. Diese Maßnahme diene der Gewährleistung der Stromversorgung über das ursprünglich geplante Ende der Laufzeit hinaus bis zum 15. April 2023. Der Kraftwerksmitarbeiter meldet sich zurück. Beinahe verpassen wir seine Nachricht, da das Rauschen des Kühlwassers die Gegensprechanlage fast übertönt. Wir treten etwas näher an den kleinen Lautsprecher, um besser zu verstehen: In Kürze wird uns eine Hundeführerin abholen, erfahren wir, und nach wenigen Minuten erscheint sie am Tor. Wir werden gebeten, während des Aufschließens zurückzutreten und unsere Telefone auszuschalten. Den Hund sollen wir nicht beachten, nach Betreten des Geländes bitte zügig zu einem blau markierten Gullydeckel gehen, um dort zu warten, bis sie das Tor wieder verschlossen hat. In einiger Entfernung ist ein Hundezwinger zu sehen, der junge Wachhund dort hat uns entdeckt. Beide Hunde bellen nun. Die weiteren Instruktionen lauten: Wir werden voraus gehen, unsere Führerin wird uns die Richtung ansagen während sie uns im Abstand von 20 Metern folgt. Wir wechseln nur wenige Worte, der Hund hechelt sehr laut hinter uns. Wir sollen achtgeben, um nicht in den Neckar zu stürzen, und ja, der Wanderweg werde durchaus genutzt, et-

was mehr, „wenn’s mal wieder in der Zeitung steht“. Nach wenigen Hundert Metern haben wir bereits den westlichen Einlass erreicht. Wir kennen nun die Prozedur des Aufschließens und haben einen Moment Zeit uns eine Anlage anzuschauen, die mit drei riesigen Signalhörnern ausgestattet scheint. Als wir uns zu Beginn der Wanderung dem Kraftwerk genähert hatten waren sehr laute Alarmsignale zu hören. Was geschieht mit diesen Signalanlagen nach der Stilllegung des Kraftwerks? Könnten diese Lautsprecher dazu genutzt werden, um an die Arbeit der Menschen zu erinnern? Gibt es denn eine Fortschreibung der traditionellen Bergmannschöre und Bergkapellen durch die Mitarbeiter*innen des Kernkraftwerks?

Nach einem Dank sehen wir zu, wie die Hundeführerin wieder in der beeindruckenden Kulisse verschwindet. Wir wenden uns um. Der Uferweg erstreckt sich weit bis zur nächsten Neckarbiegung, an Proviant haben wir nicht gedacht, aber direkt wieder klingeln wollen wir nicht. Zum Glück entdecken wir einen Gammertinger Rundwanderweg, der vom Flussufer nach oben führt. Vorbei am Jägersitz erreichen wir die Kreisstraße nach Neckarwestheim und erkennen in der Ferne den Straßenverkaufstand für Kartoffeln. Die Kartoffel wurde vom botanischen Sondergarten in Hamburg-Wandsbek zur Giftpflanze des Jahres 2022 gekürt. Vorbei an den Truthähnen einer Geflügelfarm und den ausgestopften Tieren in den Fenstern der Grundschule kehren wir über die Liebensteiner Straße schließlich nach Neckarwestheim zurück.

1
Johannes Künzig (1897–1982).

2
Eugen Fehrle (1880–1857)
NS-Hochschullehrer für Deutsche
Volkskunde und NS-Wissenschafts-
politiker.

3
Peter Assion (1941–1994)
Professor für Volkskunde.



Förderverein Volkskunde in Baden e.V. - Freiburg - 0761/7032211

▲
Postkarte der Landesstelle für Volkskunde Freiburg
mit historischem Postkartenmotiv zur Werbung für
ihren 1997 gegründeten Förderverein, 1997.
Inv. Nr. BA 2010/120